

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ „ „ „ „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Die heutige Nummer des „Südungarn“ umfaßt sechs Seiten.

Für unsere Industrie.

Lugos, 7. Feber.

Mit der Entwertung und dem Niedergange unserer landwirthschaftlichen Produktion, mit der Verwüstung unserer Weingärten hält der Ruf nach der Industrie regen Schritt, welche den Händen, die heute zur Unthätigkeit gezwungen sind, neue Arbeit und Brod, einem großen Theile der Bevölkerung Ungarns eine neue Existenz gründen soll.

Daß es auf diesem Gebiete nebst dem frommen Wunsche an guten Rathschlägen, wohlwollenden Meinungen und Versprechungen nicht fehlt, ist eine Folge des regen Interesses, welches dieser eminent wichtigen Angelegenheit von allen Seiten entgegengebracht wird. Staat und Kommunen machen die weitestgehenden Konzessionen, Grund und Boden werden in vielen Fällen unentgeltlich überlassen, Steuerfreiheit bewilligt, und das Facit ist dennoch, daß die Industrie bei uns nur sehr langsam vorwärts geht.

Der Grund hievon liegt, in unseren desolaten Kreditverhältnissen.

„Unsere Kapitalisten wollen sich nicht recht betheiligen“, das ist eine fortwährende Klage, natürlich bleibt dann kein anderer Ausweg als daß die Industrietreibenden sich eben so behelfen, wie sie es können, daß sie in den meisten Fällen

FEUILLETON.

Critsch-Cratsch.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“.)

Weiß der liebe Gott, wie das Alles noch enden wird, aber es wird einem ganz Angst und bange, wenn man auf die leztvergangene, vergangene und halbvergangene Zeit einen Rückblick wirft. Solch eine kriegerische Stimmung hat in unserer Stadt schon lange nicht geherrscht. Nicht umsonst hat der bekannte Berliner Astronom W. Meyer die Bemerkung gemacht, daß sich in den Monaten März und Februar die meisten Planeten gegen die Ordnung der Zeichen bewegen, was von abergläubischen Leuten sehr leicht auf „Umkehr aller natürlichen Ordnung“ gedeutet werden kann, und nicht umsonst ist der kriegerische Mars jetzt der regierende Planet, denn so viele Duellgeschichten wie in letzterer Zeit wurden schon lange nicht verzeichnet.

Freilich nahmen die meisten derselben einen harmlosen Verlauf, denn außer sechs Löcher die Sankt Petrus in seinen Lustrayon bekam, ist kein weiteres Malheur zu verzeichnen. Die Situation ist aber noch immer eine gespannte,

blos vegetiren, da ihnen ein Hauptfaktor: das Kapital ferne bleibt.

Geldinstitute hätten wir wohl genug, dieselben haben auch ihre Kassen stets gefüllt, doch wie verhalten sich diese unserer Industrie gegenüber? Die Antwort kann unmöglich befriedigen, denn ganz entgegengesetzt den natürlichen Intentionen eines Geldinstitutes, das sich vor Augen halten sollte, daß es nicht nur dazu da ist, ausschließlich auf Grundstücke, Häuser und Immobilien Darlehen zu ertheilen, wird nur dieser Geschäftszweig kultivirt, und das Hauptaugenmerk von der eigentlichen Geschäfts- und industriellen Welt abgelenkt, derselben die Existenz erschwert.

Es wird Jedem, sei er Kaufmann oder Gewerbetreibender, nach langem Bangen und Bangen ein sehr mäßiger Kredit eröffnet. Wie steht es aber mit diesem Kredit? Wer bekommt ihn? Natürlich nur solche Darlehensbewerber, die vom Direktionsrath für „gut“ befunden werden. Was heißt aber auf diesen oder jenen Kredit „gut“ zu sein? Man muß irgend welche Liegenschaft, Giranten und sonst gute, wohlhabende Freunde haben, dann wird Einem die Gnade zu Theil, für theures Geld, Geld zu bekommen. Mit einem Worte, der für die Entwicklung der Industrie so wichtige Personal-Kredit ist bei unseren Geldinstituten unbekannt. Man will auch aus übertriebener Vorsicht von Personal-Kredit nichts wissen. Jedem, der gut situiert ist, der

und wie ein heiterer Blitz aus zuckendem Himmel kann in all diesen Geschichten plötzlich eine langsame Wendung eintreten. Es überläuft mich kalt im Herzen, wenn ich an das viele Blut denke, welches nicht vergossen wurde, und heitere Sorge bedrückt meine Brust bei dem Gedanken: Wenn sich das schon am „grünen“ Holze zeigt, was wird erst beim alten geschehen?

Da verzehren einige Kameraden Faschingskrappen, eine Ballkarte fällt zu Boden, das Ende sollte Duell sein. Da spielen mehrere Freunde mit einander Karten, — nicht einmal das vaterländische Färbel, sondern das eingebürgerte Calabrias, — ein Wortwechsel entsteht zwischen einem Kibiz und Mitspieler, das Ende war ein Duell. In der Theater-Konditorei werden wieder Krappen verzehrt, diesmal Indianerkrappen, das Eigenthumsrecht derselben geräth in Prozeß, wieder soll das Ende Duell sein. Zwei Grundbesitzer haben duellirt. Aus dieser Bilanz ist ersichtlich, daß das „Haben“ gleich mit dem „Soll“ ist und da muß jedem christlich gesinnten Menschenkinde die Lust vergehen, Faschings- oder Indianerkrappen zu essen, oder Karten zu spielen, ansonsten er Gefahr läuft, in irgend einen Krappenteig- oder Duellgeschichte verwickelt zu werden, aus der häufig die riesigsten „Dalken“ — es

Vermögen hat, hie und da unter die Arme greifen, das bringt dem Kreditinstitute kein Misico, man sollte aber auch einem Mittelloseren die Möglichkeit nicht ganz entziehen, sich anzuhelfen.

Bei uns ist man aber leider engherzig, und nur mit schwerer Mühe reißt der Entschluß Jedem einen Kredit einzuräumen, und dieser ist auch nur so hoch, daß der Schuldner nur zu dem Bewußtsein gelangt, wieviel er eigentlich nicht bekommen hat.

Man kann ja ein sehr entschiedener Gegner der leichtsinnigen Creditgewährung sein, denn dadurch werden die Insolvenzen gar zu verführerisch. Aber wenn man sieht — und das sollten jene Obmänner der Institute zuerst sehen — daß dieser oder jener Geschäftsmann oder Industrielle beweisen hat, daß er seinen Platz redlich erkämpfte, und selber auch zu behaupten weiß, daß seine Erzeugnisse, seine Waaren einer gewissen Nachfrage sich erfreuen, warum da nicht helfend zugreifen? ist doch die Anlage sicher und mit dem vergrößerten Consum ist auch für das Institut ein größeres Geschäft in Aussicht.

Daß in einer kleineren Stadt auch kleinliche persönliche Beweggründe manchmal hemmend mitwirken, ist unvermeidlich.

Die Kapitalisten müssen den Industriellen unter die Arme greifen. Wenn aber den Minderbemittelten nicht der Wohlhabendere fördernd und mit Kapital zur Seite steht, dann scheitern dessen

müssen nicht gerade böhmische sein — in der Form von Erklärungen über „ritterliche Genugthuung“ u. s. w. zusammengeknetet werden. Das Wichtigste hätte ich beinahe vergessen. Man muß Acht geben, daß Einem nicht das Malheur passiert, Jude zu sein. „Mit einem Juden gesellschaften Sie sich!“ rief der feurige Jüngling einer semitischen (!) Primadonna zu . . .

Doch genug des großen Ernstes, genug der Indianer- und Faschings-Krappen, übergeben wir zu einem anderen Teige der sich, wie alte Köchinnen behaupten, ins Unendliche „ziehen“ läßt, und nach dessen Muster ein Theil unserer Stadtväter die wichtigsten Angelegenheiten ins Unendliche ziehen wollen.

Ob dies wohl möglich sein wird? In der letzten Generalversammlung bemächtigte sich die Mehrheit der Repräsentanten des „Walkers“ und wählten die Kasernfrage um ein Stück weiter. Die Spitalsfrage dagegen fand leider Niemanden, der daran gewaltt hätte, sie schrumpfte daher ganz zusammen. Nachdem man sich aber über Angelegenheiten die in der nächsten Sitzung bestimmt ausgebracht werden, nicht lustig machen darf, suche ich mir einen anderen Gegenstand aus. Da ist z. B. das Theater.

Ein Fremder der in den letzten Tagen zu

Der feinste Herren-Anzug kostet komplett-fertig **bls 20 fl. ö. W.** Siehe Annonce SAM. WOLF & SOHN, LUGOS.

Bemühungen, er ist lahm, und kann sich nicht vorwärtsbewegen. Daß das Geld billiger geworden, ist überaus erfreulich, doch die große Majorität der arbeitsfreudigen Menschheit wird sich der Segnungen dieser Verbilligung des Geldes nur dann erfreuen können wenn die Bankinstitute die Kreditgewährung auf eine neue Basis anlegen, und sich auch am Risiko des Schuldners beteiligen. Und hier harret der Einholung der Information über die individuelle Kreditfähigkeit einer Reform, welche unparteiisch sein muß, und bei welcher die Voreingenommenheit und Eigherzigkeit keinen Raum finden darf.

Oesterreich-Ungarn.

Das große Nationalfest.

Budapest, 7. Februar. Das Spezialkomité des Abgeordnetenhauses hat zur würdigen Begehung des Millenniums-Festes folgende Vorschläge der Regierung angenommen: Errichtung von 400 neuen Volksschulen, einer Kunstgewerbeschule und des Millenniums-Denkmal (Triumphbogen), ein historisches Museum der schönen Künste, eine gemeinsame Parlaments-Sitzung zur feierlichen Konstatierung des tausendjährigen staatlichen Bestandes, mit Festreden und Huldigung vor dem König; Veranstaltung einer Landesausstellung mit allerlei kulturellen Festlichkeiten, historische Aufzüge u. s. w. In Allem wurden die Regierungsvorschläge angenommen und zur Unterstützung der Aktion ein Komité bestehend aus 40 Abgeordneten und 20 Magnatenhausmitgliedern entsendet.

Die Zivilsehe.

Budapest, 6. Februar. Der Justiz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, den Paragraph 166, worin der Zeitpunkt des Insistens des Cherechts-Gesetzes behandelt wird, dahin zu ergänzen, daß das Gesetz ein Jahr nach der Promulgierung ins Leben tritt. Das Ministerium wird aber bevollmächtigt, das Gesetz im Verordnungswege auch früher ins Leben treten zu lassen.

Professor Billroth †

Abbazia, 7. Februar. Professor Billroth, der berühmteste Chirurg der Gegenwart, ist gestern hier gestorben. Er war 64 Jahre alt.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

14. Febr.

Konzert des rumänischen Gesang- und Musikvereines im großen Saale des Hotels „König von Ungarn“.

fällig ins Theater gerieth, glaubt sich ins „süd-ungarische Parlament“ verlegt. Die Parteien Ligeti und Fejes bekämpften sich gegenseitig mit — Blumen und „Diamanten“, doch blieb der Kampf wegen Mangel an Munition unausgetragen; doch Inter duo litigantes — tertium gaudet, der schlane Direktor lachte sich ins Häufchen. Eines muß ich aber im Interesse der Wahrheit bezeugen. Fräulein Fejes ist eine elegante, herzerquickende Erscheinung und hat das Verdienst jung zu sein.

Ich sollte wohl sagen den wievielten Geburtstag das Fräulein bereits gefeiert hat. Das ist aber zu viel verlangt. In Amerika hat man mit Rücksicht auf den Umstand, daß von hundert Damen neunundneunzig ihr Alter unwichtig angeben und dies häufig beschwören, die übliche Frage bei Gericht: „Wie alt sind Sie?“ in „Wie hoch belieben Sie ihr Alter anzugeben?“ umgeändert. Sollten wir indiskreter sein als die galanten Yankee's? Daß Frln. Fejes aber jung, sehr jung ist, das können Sie mir glauben. Wollen Sie dies nicht, — nun so fragen Sie ihren Zahnarzt.

Timeon.

Ernennungen beim Komitat. Obergespan Emerich v. Jakabffy hat den absolvirten Juristen Béla Viró zum Verwaltungspraktikanten, den Faceter Bezirks-Kanzlisten Franz Kiss aber an Stelle des pensionirten Expeditors Bazul Milanovic's ernannt.

Die ordentliche städtische Generalversammlung wird, wie bereits signalisirt, Donnerstag den 15. Februar Nachmittags 3 Uhr, mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1. Dank-Rescript Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef. 2. Bericht des Bürgermeisters pro IV. Quartal des Jahres 1893. 3. Bericht der Scontrirungs-Commission. 4. Bau der Localität zur Unterbringung der Artilleristen. 5. Modificirung des städt. Organisations-Statutes. 6. Adaptirung und Bau des städt. Spitals. 7. Einführung der elektrischen Beleuchtung und Errichtung eines Dampfbades. 8. Genehmigung des in der Asphaltirungs-Angelegenheit abzuschließenden Vertrages. 9. Genehmigung des in der Macadamisirungs-Angelegenheit abzuschließenden Vertrages. 10. Gesuch der Einwohner aus der Kossuth-Gasse um die Aufnahme der benannten Gasse in das Asphaltirungsstatut. 11. Abdankungsgesuch des Spital-Verwalters Constantin Udria. 12. Ergänzung des Markt-Statutes. Ferner noch mehrere minder wichtige Angelegenheiten.

Faschings-Abchied. In den herrlich geschmückten Sälen des Hotels „König v. Ungarn“ wurde Montag Abends der Faschings-Abend des Lugofer Musik- und Gesangvereines abgehalten, ein so recht von Carnevalslust überfließendes Abschiedsfest des ewig leichtlebigen Prinzen, und ganz danach angethan, allen Fremden heiterer Unterhaltung den Abschied des Faschings schwer zu machen. Die Anwesenden vergnügten sich an den burlesken Vorträgen der braven, für diesmal in die Dienste der heiteren Muse getretenen Sängerschaft daher aber auch mit Beifall nicht kargten. Dann aber wurde nach den Klängen einer guten Musikpelle dem Tanze gehuldigt und Prinz Carneval tanzend aus seinem Reiche hinaus komplimentirt.

Dalárda-Abend. Der ungarische Gesangsverein veranstaltete Dienstag Abends den 6. d. in den Casino-Localitäten sein diesjähriges Faschings-Konzert, welches eines der gelungensten dieser Saison war. Als erste Piece hörten wir Erfels „Dalra magyar“ vorgetragen durch den Gesammtchor und wir konstataren mit Freude die exakte und tadellose Leistung dieses äußerst schwierigen Chors. Mit der größten Spannung erwartete nun das Publikum den Vortrag der Frau von Agél, die uns durch ihre treffliche, musikalisch geschulte Stimme heute neuerdings angenehm überraschte. Mit wahrhafter Virtuosität trug sie ihren Walzer „a osók“ von Arditii vor, dem ein nicht endenwollender Applaussturm folgte und nun sah sich Frau v. Agél genöthigt, in eine Wiederholung einzugehen. — Nachdem sich der Enthusiasmus etwas gelegt hatte, trat wieder der Gesammtchor auf das Podium, um Lányi Ernő's „Este van már“ zu exekutiven. Unbeschreiblicher Beifall und Applaus erfüllte den Saal nach Schluß dieser, mit Eleganz und Verve vorgetragenen Piece, welche zur Wiederholung veranlassen sollte, allein aus Rücksicht für einen jungen Künstler, den wir nachher hörten, mußte dies unterbleiben. Es ist dies der Sohn des hiesigen beliebten Musiklehrers Herrn Wilhelm Schwach, der mit staunender Ruhe und Sicherheit Raff's „Cavatine“ auf der Violine vortrug; man merkt an ihn die gute Schule und seine Anlagen befähigen ihn, noch einst den großen Künstlernamen zu erwirken. Ungetheilten Applaus bekam nun der junge Herr Schwach, der sich hierauf zum Klavier begab, und uns Godard's Concertstück hören ließ wir können den jungen Herrn nur vom Herzen gratuliren. Trotz feier Heiserkeit, entschloß sich auch Herr Jissekuf seinen Walzer aus „Madarász“ zu

singen, über diesen trefflichen Bariton äußerten wir uns doch schon wiederholt, und daß sein Vortrag nichts zu wünschen übrig ließ, erhellt schon hieraus, daß er trotz dieses Uebels als Zugabe Lieder aus „Nebántsvirág“ vortragen mußte. Den Schluß machte Stojanovits' Walzer aus der Operette „A molnárné“ und hier fühlte sich die Jugend schon halb auf den Füßen, man konnte es den lieblichen Mädchen Gesichtern ordentlich herunterlesen, daß sie den Walzer schon lieber tanzen würden, als zuhören zu müssen. Doch aus diesem Verlangen ward bald Rechnung getragen und die Jugend konnte sich nun mit voller Lust dem Tanze hingeben. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen okkupirt, wir sahen dortselbst die Crème der hiesigen Gesellschaft und aus dem Animo zu urtheilen — die II. Quadrille wurde von 48 Paaren getautzt — wird die frühliche Gesellschaft gewiß bis in den spätesten Morgenstunden beisammen geblieben sein. Anwesend waren die Damen: v. Litsek, v. Péczelv, Christomannos, Talajdi, Fejér, Jissekuf, v. Suljot Arpad, Kotsch, Sidófalvy, Sirbul, Bernát, Keller, Németh Dezső, Péja, Németh Phöbus, Szöllösy, v. Babos, v. Vidovich, Weigand, Richter, Schwach, Gáspáry, Aschinger, v. Agél, Suljot Taksony, Dippold, Kettegi, Frank, Weinhard, Blasko. — Die Fräuleins: v. Litsek, Kotsch, Sidófalvy, Németh, Hartwich, Vidovich, Gáspáry, Pátyhánsky, Kobilás, Weinhard, Blasko, Stern (N. Jorleng), Szirbu, Péczelv, Diepold und Aschinger. — Das Arrangement des Festes lag in den bewährten Händen des Herrn Jissekuf, der sich seiner Aufgabe auch mit Takt und Routine entledigte. Die „Dalárda“ mag mit dem Abend in jeder Hinsicht zufrieden sein, der Erfolg war für sie auch diesmal ehrenvoll. Das geehrte Publikum möchten wir zum Schluß noch bitten, sich in Zukunft während den Vorträgen der lauten Conversation gütigst zu enthalten.

Selbstmord eines Mühlenbesizers. Samstag Abends gegen 10 Uhr erdröhnten im Wohnraume eines hiesigen Hotels, zwei rasch aufeinanderfolgende Schüsse. Der Hotelzimmerkellner Philipp Gartner visitirte eiligst sämtliche Wohnzimmer und fand eines derselben, aus welchem ein intensives Röcheln hörbar wurde, von innen versperrt. Nachdem auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erfolgte, wurde die Thüre durch einen Schlosser geöffnet. Als man dann das Zimmer betrat, sah man den Passagier leblos auf dem Sofa dahingestreckt, seine rechte Hand umklammerte einen Revolver. Mittlerweile erschien Stadthauptmann Ignaz Král, Notár Luculia und der Phisikus Dr. Jakob Major, welcher den bereits eingetretenen Tod konstatairte. Der Selbstmörder hatte sich durch's Herz geschossen. Aus den Papieren welche der Todte bei sich hatte, wurde festgestellt, daß er der Dampf-mühlenbesizer Wilhelm Gwald aus Budnicz-Jtkár (Temeser Komitat) sei. In seinen Taschen fand man 1 fl. 39 kr. Baargeld. Der Leichnahm wurde in's städtische Spital überführt und nach erfolgter gerichtsarztlicher Obduktion Mittwoch in aller Stille beerdigt. — Das Motiv der That, dürften pekuniäre Kalamitäten sein, indem Gwald mehrere Wechselverpflichtungen hatte, die er jetzt einlösen sollte.

Gegen den neuen Fahrarif der Ziafer, wurde seitens der Mietwagen-Eigenthümer eine Bewegung inscenirt. Dieselben begaben sich Sonntag Vormittags zu Herrn Vizegespan Béla v. Litsek um gegen die neue Fahrtaze, welche von der Stadthauptmannschaft erlassen wurde, zu protestiren. Die Fahrleute wollen den alten Fahrarif beibehalten.

Eine jugendliche Mörderin. Samstag Mittags fanden die Bewohner eines Hauses in Roman-Lugos, im Anstandsorte, den Leichnahm

Jugoser Theater.

Nur 2 Vorstellungen.

Samstag, 10. Feber u.
Sonntag, 11. Feber

Elektrisches Theater und Riesen Wandel-Diorama- Theater.

Prof. Ruchay u. Malinofski aus Chicago.
Amerika's grösste Attraction!!

PROF. BENNO RUCHAY

der König aller Prestidigitateure,
assistirt von der preisgekrönten Schönheit
Frau MARY RUCHAY.

Nur Sensation erregende, sowie Epoche
machende Original-Experimente.

Riesen Wandel-Diorama-Theater.

Kolossal-Gemälde 20 □-Fuss gross, in bril-
lanter Farbenpracht und vollendet künstleri-
scher Ausführung, am Auge des Zuschauers
plastisch greifbar vorüberschwebend.

Keine Nebelbilder!

Programm für elegantes Publikum.

Anfang halb 8 Uhr.

Preise der Plätze: Obere Loge 2 fl. 50 kr., Parterre-
Loge 2 fl., Sperrsitz 1—48 60 kr., 49—108 40 kr., Stel-
parterre 30 kr., Studenten- und Kinder 20 kr., Gallerie
15 kr., Militär 10 kr. — Programm 10 kr.

Sonntag, Nachmittags 3 Uhr

Kinder-Vorstellung

zu halben Preisen.

Zártkörű

Tánczképző-Tanfolyamot

nyitok azon biztos reményben, miszerint
az itt éveken át tartott tanfolyamaimnak
nemcsak, hogy a legelőkelőbb családok
gyermekai voltak tagjai, hanem a szülők
részéről mindenkor a legnagyobb elisme-
résben részesültem, melyet ez idén annyiv-
al is inkább óhajtok kiérdemelni, mivel
— és erre különösen felhívom a mélyen
tisztelt szülők és tánczedvelők figyelmét
— nemcsak az ildomosság és testtartás ta-
nitását tartom szem előtt, hanem a leg-
ujabb aesthetikai és legalaposabb mód sze-
rint tanítok, melynek sikeréről tanítvá-
nyaim biztosítva lesznek.

Ujabb társas-tánczok:

Sir-Roger és Menuet

Tánczórák: délután 5—7-ig és este 8—10-ig
a „Magyar Király“-szálloda disztermében.

Megnyitás február hó 8-án.

Lakás: Bäumel-féle ház.

Mély tisztelettel

Mészáros Illés.

tánczmester.

6—4

Birkenbalsam-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin,
ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes
die einzige Seife, welche zur Erhaltung
eines wunderbar zarten Teints unerläß-
lich ist. — Preis pro Stück 40 kr.

Zu haben bei:

Samuel Wolf & Sohn

3—2

Lugos r. t. város polgármesterétől.

1070. sz./kig 1894.

Hirdetmény.

Lugos város tulajdonát képező a sátor-
táborban gyakorlandó italmérési jognak
1894., 1895. és 1896. évekre leendő bérbe-
adása czéljából a zárt írásbeli ajánlati
tárgyalás

f. évi február hó 13-ik napjának d. e. 10 órára
kintüzetik.

Árverelni kívánók tartoznak 50 kros
bélyeggel és az ajánlott bérösszegnek meg-
felelő 10%-os bánatpénzzel ellátott aján-
lataikat fenti határidőre annál biztosabban
benyújtani, mivel későbbben érkezők tekin-
tetbe vétetni nem fognak.

A közelebbi feltételek hivatalos órák
alatt a városi számvevőségnek betekinthe-
tők.

Lugoson, 1894. évi február hó 4-én.

Marsovszky s. k.
polgármester.

7338. szám./tlkvi 1893.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telek-
könyvi hatóság közhírré teszi, **Grozaveszku
György** lugosi lakos végrehajtónak **Duma
Szilárd** zsabári lakos végrehajtást szenvedő
elleni 205 frt tökekövetelés és jár. iránti
végrehajtási ügyében **Grozaveszku György**
végrehajtónak kértére **Dr. Petrovics István**
késedelmes vevő veszélyére és költségére
az 1881. évi 60. t.-cz. 185. §-a értelmében
az árverést újból elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvény-
szék kerületében levő Zsábár község 66. sz.
tjkvben a I. 3—7. sorsz. a. felvett összesen
30 holdnyi 391., 411., 456., 526., 595 hlyr.
sz. ingatlanokból Duma Szilárd végrehajtást
szenvedett megilletett 5 holdban meghatá-
rozott birtokjuttalék, mint Mikulyásos
Szilárd nevére is illetve 9/10 részben néhai
Petrovics István nevére irt ingatlanság
597 frt kikiáltási árban

1894. évi február hó 17. napján d. e. 9 órakor
Zsábár község házában megtartandó nyil-
vános árverésen következő feltételek alatt
fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron
felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre
kintüztött birtok szükség esetén a kikiáltási
áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók, kik közé **Dr.
Petrovics István** lugosi ügyvéd és **Petrovics
János** zsabári lakos mint késedelmes vevők
nem sorakozhatnak, tartoznak az ingatlan
becsárnak 10%-át készpénzben vagy az
1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett ár-
folyamban számított s az 1881. évi decz.
hó 1-én 3333. sz. a. kelt I. m. rendelet

S. §-ában jelölt óvadékképes értékpapirban
a kiküldött kezéhez letenni vagy az 1881.
évi 60. t.-cz. 170. §. értelmében a bánat-
pénznek a bíróságnál történt előleges el-
helyezéséről kiállított elismervényt átszol-
gáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a
hivatali órák alatt e kir. trvszék tlkvi
irattárában s a Zsábár község előjáráságnál
megtekinthetők.

Lugoson, a kir. trvszék tlkvi hatósága
1893. november 4-én.

Pottyondy Géza,
kir. tszéki bíró.

6315. szám./1893. tlkvi.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi
hatóság közhírré teszi, hogy **Klein Adolf**
kricsovai lakos végrehajtónak **Stanyeszku
Lázár** drinovai lakos végrehajtást szenvedő
elleni 120 frt 15 kr. tökekövetelés s jár.
iránti és 120 frt tökekövetelés és jár. iránt
végrehajtási ügyben az árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvény-
szék területében levő Drinova község 28.
számu tjkvben felerészben **Hadereu férj.**
Opra Szolomia, kkoru **Hadereu Pál,** kk.
Hadereu Péter és kk. **Hadereu Simon,** másik
felében pedig **Stanyeszku Lázár** tulajdonánál
I) A I 1—6 sorsz. a. felvett (56., 57.) hrsz.
23. ö. i. sz. 800 □-öles udvar, kert és ház
(274—275) 290. (333—334), (413—414),
(507—508) hrsz. összesen 8 hold föld az
1881. 60. t.-cz. 156. §-a értelmében egészen
a külön 399 frtnyi,

II A + 1. sorsz. a. felvett 571. hrsz.
982 □-ölnyi térfogatu szőlő szintén azon
törvényszakas alapján egészben és külön
110 frtnyi kikiáltási árban

1894. évi február 13. napjának d. e. 10 órakor
Drinova község házában megtartandó nyil-
vános árverésen következő feltételek alatt
fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron
felül ígéretet senki sem tenne az árverésre
kintüztött birtok szükség esetén a kikiáltási
áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az in-
gatlan becsárnak 10%-át készpénzben vagy
az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett
árfolyammal számított s az 1881. évi decz.
hó 1-én 3333. szám a. kelt igazságügym.
rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapirban
a kiküldött kezéhez letenni vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §.
értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges
elhelyezéséről kiállított elismervényt átszol-
gáltatni. — Az árverési feltételek többi
pontjai a hivatali órák alatt e kir. trvszék
tlkvi irattárában s Drinova község elő-
járáságnál megtekinthetők.

A kir. törvényszék mint tlkvi hatóság.

Lugos, 1893. évi október hó 17-én.

Pottyondy Géza,
kir. tszéki bíró.

Noch nicht dagewesen!

Durch Ankauf einer grossen Partie
echt engl. Schafwooll-Stoffe,

welche wir zum Preise von fl. 3.50 und fl. 4.— pro Meter ver-
kaufen, ist Jeder, der vor diesen Stoffen kauft, in der Lage sich
für nur

20 fl. den feinsten Herren-Anzug

complett-fertig herstellen zu lassen, was wir der Aufmerksamkeit
unserer geehrten Kunden empfehlen.

Achtungsvoll

M. Thiberger's Nachfolger

SAM. WOLF & SOHN

— Lugos. —

10—2

Noch nicht dagewesen!

Holz-, Eisen- und tapezierte Möbel

Complete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,
Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,
diverse Sessel

stets immer
lagernd.

Zu
jeder Saison
stets die neuesten

Damen-,
Mädchen- und Kinder-
Hüte u. Modelle

so auch Zugehöre, Bänder,
Blumen und Federn in
grösster Auswahl.

DAMENHÜTE
werden zum
Modernisiren
angenommen.

Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen
Spiegel und Bilder

Garantie!
Grosses Lager
in

Singer's
Familien-
Nähmaschinen

mit Kasten, von 28 fl.
Ringschiffmaschine

für
Handwerker
von 60 fl. zu
haben.

Garantie!

Strumpf-
Strickerei

bei

Podwinetz Isidor

R.-Lugos, Hauptplatz, nächst d. Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Tischler-Werkstätte.

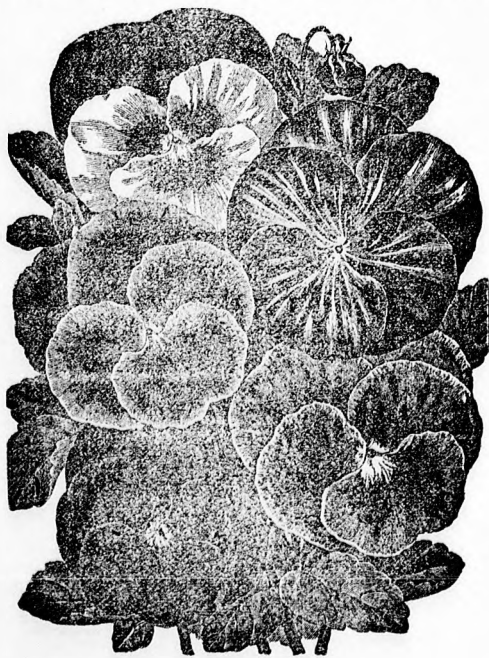
Tapezierer-Werkstätte.

Luzerner und Rothklee, garantirt seidefrei.

Seit dem Bestande meines Geschäftes widme ich den

SÄMEREIEN

eine besondere Aufmerksamkeit und kann ich mit dem besten Gewissen
einem p. t. Publikum meine



landwirtschaftlichen
Gemüse- und Blumen-Samen

letzter Ernte,

Blumen-Zwiebeln und -Knollen
die beliebtesten Sorten in bester Auswahl
empfehlen.

R. Morgenstern

LUGOS

Specerei-, Farb- und Samen-Handlung

„zum rothen Kreuz“.

Grosses Lager in Portland-Cement, hydraul. Kalk und Asphalt-Isolirplatten.

Fabrikniederlage von Sonne
und Wetter widerstandsfähigen
Facadefarben, Oel- u. Emailfarben.
groses Lager in

Putterübensamen,
trotz der grossen Preisavance bin ich in der angenehmen Lage billig
zu berechnen, da ich meinen Bedarf rechtzeitig gedeckt habe.

eines neugeborenen Kindes. Die Polizei wurde von dem Falle sofort verständigt und ließ Stadthauptmann Ignaz Král eine strenge Untersuchung einleiten, deren Resultat die Verhaftung der 16-jährigen Dienstmagd Elisabeth Zeliska war. Das junge Mädchen gestand nach langem Leugnen die Mutter des Kindes zu sein, welches sie zeitlich Fröh zur Welt brachte und dann in den Anstandsort warf. Die bestialische Mutter wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Todesfall. Am 6. d. ist hier der kön.-ung. Forstamts-Kontrollor Béla Szuhár im 38. Lebensjahre verschieden. Das Begräbniß des pflichttreuen Beamten findet heute Nachmittags 4 Uhr statt.

Eine Affaire im Theater. Unter dieser Spitzmarke brachten wir in unserer letzten Nummer eine Notiz, welche einer Berichtigung bedarf. Der betreffende Gerichtsnotär hat wohl eine belanglose Aeußerung über den Schauspieler gethan, die jedoch falsch interpretirt wurde; nach der gebotenen Aufklärung war dann die Sache beigelegt.

Arbeitermangel. Der Umstand, daß in einzelnen Gegenden unseres Vaterlandes Mangel an Arbeitern herrscht, bewog den Ackerbauminister, in einem Erlasse die ständigen Agrifultur-Berichterstatter aufzufordern, daß sie, insofern in ihrem Rayone sich solche Arbeiter befinden, die bei eintretendem Frühjahr in einer anderen Gegend Arbeit übernehmen möchten, hierüber möglichst schnell an ihn Bericht erstatten mögen.

Zur Ausfüllung der Viehpässe. Der Ackerbauminister hat an die Municipien einen Erlaß ergehen lassen, laut welchem den Ausstellern solcher Pässe im Sinne Punkt 7 der Instruktionen zur Durchführung des Gesetzartikels VII. vom Jahre 1888 strengstens untersagt wird, in die Viehpässe, außer der Beantwortung der in den einzelnen Rubriken derselben enthaltenden Fragen, andere, auf den Gesundheitszustand des Thieres bezügliche Angaben einzutragen, da die Aussteller der Viehpässe hiezu kein Recht haben. Anlaß zu diesem Erlasse gab der Umstand, daß mehrere Aussteller auch solche Krankheiten der Thiere (wie z. B. Dampf) eintrugen, deren Feststellung nicht in ihren Wirkungskreis gehört. Uebertretungen werden strengstens bestraft.

Insolvenz. Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Moriz Klein (Verlassenschaft), Kaufmann in Lugos.

Scance im Theater. Seit heute beherbergt unsere Stadt eine interessante Specialitäten-Gesellschaft, die 2 Vorstellungen im hiesigen Stadttheater Samstag den 10. und Sonntag den 11. d. M. bei kleinen Preisen geben wird. Der Direktor der Truppe Prestidigitateur Benno Muchay ein Deutsch-Amerikaner, assistirt durch seine Frau, eine preisgekrönte Schönheit, arbeitet im Genre des Prof. Hermann in Salon-Magie, Spiritismus u. dergl. Fächer mit Eleganz und Präcision und begleitet seine Demonstration durch einen gebildeten, humoristisch gehaltenen Vortrag. Wir nahmen Einsicht in diverse Zeugnisse seitens hoher und höchster Herrschaften und Zeitungskritiken diverser Länder, die sich alle sehr lobend über Herrn Muchay aussprechen. Die Glanznummer des Abends bildet die Vorführung des mit elektrischen Bogenlicht 1600 Kerzen stark beleuchteten Niesen-Wandeldiorama des Prof. Malinowski aus Chicago. Derselbe bietet außerordentlich farbenprächtige wundervolle Ansichten aller Länder und Völker, des Alterthums und der Gegenwart, ernst und heiter und sind derartige Sachen in dieser Größe dargestellt, hier noch nie gesehen worden. Die Vorstellungen werden des Interessanten und Sehenswerthen, eben sowie des Heiteren genug bieten und empfehlen wir den Besuch derselben hiemit wärmstens. — Sonntag Nachmittags 3 Uhr findet eine Kinder-Vorstellung zu halben Preisen statt, auf welche wir die Herren Schuldirektoren und die p. t. Eltern aufmerksam

machen, da die Vorstellung nicht nur den Kleinen Vergnügen bietet, sondern auch für den geographischen, sowohl als auch für den geschichtlichen Unterricht in den Schulen von höchstem Interesse ist.

Aus Hüdungarn.

Oberstuhlrichter Nikolaus v. Paulovics des Orsovaer Bezirkes geht demnächst, wie wir im Orsovaer Lokalblatt lesen, behufs Heilung seines ersten Herzeleidens für längere Zeit auf Urlaub.

Familiennachrichten. Herr Victor Schramm, akademischer Maler in München, Sohn des Orsovaer Industriellen J. N. Schramm hat sich mit Fräulein Iphigenie, Tochter des in voller Achtung stehenden kais. ottom. Konsuls Philogenides verlobt. — Dienstag, den 30. Jänner reichte Herr Paul Schlesinger dem Fräulein Klona Balkányi Tochter des k. Exekutors Bernat Balkányi im Orsovaer israel. Kultus-Tempel die Hand zum ewigen Bunde. — Montag Vormittags 9 Uhr vermählte sich in Temesvár der geachtete Modewaarenhändler und Stadtrepräsentant Herr Bela Lechner mit der liebrenden Tochter Ludmilla des Architekten Hrn. Ed. Reitter. Den Trauungsakt vollzog Hr. Dechant-Pfarrer Dr. Johann Engels. Als Beistände fungirten die Herren Karl Fichtner, der Oheim der Braut und Herr Dr. Heinrich Singruen, als Brautführer Herr Lieutenant Ernst Anlauf und als Kranzelmädchen die Fräulein Irma und Emma Wechselberger. — Wie uns aus Weiskirchen berichtet wird, fand daselbst die Trauung des amnthsvollen Fräuleins Katharina Baudl, Schwester des Temesvárer Oberstadthauptmannes, mit dem Berszakaer Kreisnotär Herrn Alois Reichel statt.

Ball in Királykegye: Man schreibt uns aus Királykegye: Am 3. d. hat in Stöger's prachtvollen Lokalitäten ein sehr gelungener Ball stattgefunden und versammelte sich dort die Crème der Umgebung. Unter Anderen: Fr. Gräfin Konitz, mit den lebenswürdigen Comtessen Vilma und Paula, Fr. v. Szentpály, Fr. v. Abraham, Fr. Movas, Fr. Pepsa, Fr. Furlugian mit ihrer Nichte Fr. Tanay, mit ihrer Tochter Fr. Moser, Fr. Grina, Fr. Warinsky mit ihren Töchtern Anna und Rosa, Fr. Slavaty mit ihrer Tochter Anna und endlich die Ballkönigin, das reizende Fräulein Rosa Movas in hellblauer Toilette, die Schoß mit einem mit Silberfäden durchwobenen Gazeüberwurf, Jacke mit hellblauer Perleiseide und buntgestickten Spigen verziert. — Die Unterhaltung währte bis in den frühen Morgenstunden.

Offene Stellen. Bei der Stadtgemeinde Werchez ist die mit jährlichen 400 fl. und freiem Quartier dotirte Stelle einer Kinderbewahrerin, dann die mit jährlichen 180 fl. und freiem Quartier dotirte Stelle einer Wärterin zu besetzen. Wohlinstruirte Kompetenzgesuche sind bis längstens Ende Feber beim Präsidium der Kommunal-Schulkommission einzureichen.

Todesfall. Am 1. d. Abends 6 Uhr verstarb in Blajovec Anton Reichsgraf von Bissingen und Nippenburg in seinem 72. Lebensjahre eines plötzlichen Todes.

Selbstmord. Donnerstag erhängte sich in Werchez der Geflügelhändler Zsiva Zsivanov. Der Lebensüberdrüssige vollzog den Selbstmord auf ganz eigenthümliche Weise, indem er den Strick an einem Dachsparren befestigte, und nachdem er sich die Schlinge um den Hals schlang, durch eine Oeffnung vom Dachboden in die Küche hinabsprang, wodurch der Tod natürlich allsgleich eintrat. Das Motiv des Selbstmordes soll unglückliche Liebe gewesen sein.

Der „Herr Inspektor“. Man schreibt aus Karansebes: In der vergangenen Woche kam zur

Agentur der Versicherungsgesellschaft „Generali“ ein gut gekleideter Herr, welcher sich als Versicherungs-Inspektor Bertleff der Budapester Haupt-Agentur vorstellte, mit der Angabe Geschäfte abschließen zu wollen. Unter Leitung des Agenten machte der „Herr Inspektor“ dann Geschäfte und nahm Angelber auf. Das Treiben des Inspektors kam aber dem dortigen Herrn Stadthauptmann verdächtig vor, er ließ telegraphisch Erkundigungen einholen, welche ergaben, daß der „Herr Inspektor“ ein Schwindler sei. Derselbe wurde dann verhaftet und nach seinem Zuständigkeitsort Temesvár abgeschoben.

Unglücksfall in Reschiza. Durch Ausbruch flüssiger glühender Eisenmengen, welche in den Werkkanal sich ergossen, erfolgte in einer Hütte eine furchtbare Explosion entstandener Dämpfe, wobei das Dach des Gebäudes weithin weggeschleudert und auch mehrere Nebengebäude arg beschädigt wurden. Der Unglücksfall kostete auch zweien Menschen das Leben.

Staatsanwalt Aschinger hat sich zur Aufnahme des Thatbestandes dahin begeben.

Die Telephonverbindung Temesvár — N.-Becskeres ist vergangene Woche auf der ganzen Linie des Begakanals fertig gelegt worden, ja sogar in Funktion ist der Telephon bereits getreten. In den nächsten Tagen wird die Linie von N.-Becskeres bis Titel verlängert werden, gleichfalls längs der Bega.

Eine bewegte Nacht war die von Montag auf Dienstag in Karansebes. Gegen 10 Uhr Abends versagte die elektrische Anlage den Dienst und egyptische Finsterniß umgab die Stadt. Doch schien sich der Feuergott der Bevölkerung erbarmen zu wollen, denn gerade zur selben Zeit gerieth ein riesiger Heuschaber in Brand, welcher einen Theil der Stadt mit Flammengluth übergoß. Um Mitternacht war das Feuer von der freiwilligen Feuerwehr gelöscht, im selben Moment erglöhnten wieder die elektrischen Birnen und Karansebes war wieder ruhig.

Schwarze Blattern in Orsova. Man meldet aus Orsova, daß durch den täglichen Verkehr von vielen hunderten Fremden die in den Baltkanländern grassirenden schwarzen Blattern auch nach Orsova eingeschleppt wurden und daselbst täglich zahlreiche Opfer fordern. Der Oberstuhlrichter verlangt deshalb die Wiederaufstellung des aus Holz konstruirten Epidemie-Spitals, was jedoch der Bürgermeister verweigerte. Dagegen hat die rumänische Regierung auf der Bercierovaer Bahnstation das dortige Cholera-Spital sofort eröffnet und alle Maßregeln getroffen, wodurch Rumänien vor der Einschleppung bewahrt blieb. Die Bewohner von Orsova wollen jetzt höheren Ortes um Schutzmaßregeln bitten.

Drillinge. Die Frau des Kijetöer Landwirthes Milos Jovanuz genas kürzlich dreier gesunder Knäblein. Die Freude in der Gemeinde ist eine sehr große und empfängt die Wöchnerin ununterbrochen Besuche. Da Jovanuz sich in gedrückten materiellen Verhältnissen befindet, will er sich aus diesem freudigen Anlasse an den König um eine Unterstützung wenden.

Wölfe in Deutsch-Bogsan. Trotz der milden Witterung, haben sich vergangene Woche sechs Wölfe bis in die nächste Nähe des Ortes gewagt. Der dortige Grundbesitzer Herr Blaschutty jun., ein passionirter Jäger, bemerkte die Bestien, begab sich auf die Lauer und es gelang ihm, in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag eine derselben zu erlegen, dann einen zweiten Wolf Freitag Nachts niederzuschießen. Unter Jubel der Bevölkerung und mit Musikbegleitung wurden die beiden erlegten, gut ausgewachsenen Wölfe in die Gemeinde gebracht.

Fideles aus Karansebes. Seit einigen Tagen beherbergen die Räume des Cafés „Central“ eine Künstler-Gesellschaft, welche unter den Namen „D' Rusdorfer“ nicht nur in Wien und Buda-

pest, sondern auch in allen größeren Städten Deutschland's überall sensationelle Erfolge erzielte. Die Gesellschaft besteht aus einem Terzett von Violine, Accord, Gitarre und Harmonikum und aus zwei Naturängern, nämlich den Herren Frig und Engl, genannt „Die Brater-Spaßen“, welche sowohl im Vortrage ernster Lieder, als auch komischer Kouplets ganz Außerordentliches leisten. Auch als Naturpfeifer ist Herr Frig ganz vorzüglich, während sich das Terzett (die Herren Franz, Huber und Brunner) durch korrektes Spiel und gefühlvollem Vortrag auszeichnet. Diese Künstler-Gesellschaft, welche im Brucker Lager sich auch vor Allerhöchsten Herrschaften wiederholt produziren durfte und überall mit großem Erfolge debutirte, vereinigt nun auch in Karanabes im Café „Central“ an jedem Abend allerbestere gesellschaftliche Kreise und eringt mit jedem Tage größere Beliebtheit und reichen Beifall. Die musikalischen Künstler werden demnächst in L u g o s gastiren.

Kunst und Literatur.

Theater.

Die vorlezte Vorstellung am Samstag gestaltete sich zu einem sehr bewegten Theater-Abend. Zum Benefic unserer Primadonna Frau Marie Ligeti, wurde die reizende Folligra Operette „Olivettens Hochzeit“ vor vollgepöppelten Hause gegeben. Der Beneficiantin, welche durch Gesang und Spiel entzückte, wurde nebst prachtvollen Blumenpenden ein sehr werthvolles Geschenk überreicht und stürmischer Applaus gezollt. Dies wollten sich aber die Anhänger der zweiten Sängerin Fräulein Fejes (Olivette) nicht gefallen lassen und akklamirten stürmisch diese Dame, welche sehr gut disponirt war und ihre Rolle brillant beherischte. Zum allgemeinen Gaudium versuchte man sich dann während der ganzen Vorstellung mit den Rufen „Eisen Fejes Lidi“ und „Eisen Ligeti“, gegenseitig wieder zuschreien. Die Darstellung hatte dadurch empfindlich zu leiden und befriedigte auch ganz und gar nicht.

Die Abschiedsvorstellung der ungarischen Theater-gesellschaft welche am Sonntag stattfand gestaltete sich zu einer Ovation für Fräulein Lidi Fejes. Zur Aufführung gelangte das Volksstück „A sarga esikó“ mit der gefeierten Sängerin als „Erzika“. Fräulein Fejes wurde beim Erscheinen mit einem prachtvollen Blumenstraus bedacht und mußte auf stürmisches Verlangen jede Gesangsnummer wiederholen. Eine brillante Figur war Herr Loevey als „Babhbiro“. Sehr wacker hielten sich die Herren M ó r i, L á n g h, O l a s s und K o v o. — Möge das Wirken der trefflichen Gesellschaft auch fernhin vom besten Erfolge begleitet sein. Timeon.

Allerlei.

Die Mäherin ihrer Tochter. Aus San Francisco meldet man: Eine aus Oesterreich hier eingewanderte Frau Jenny Schattuk, in Böhmen geboren, hat den Geliebten ihrer Tochter, einen gewissen Herren G. Pool, erschossen, weil dieser sich weigerte, das Mädchen, eine Choristin des Tivoli-Theaters, seinem Versprechen gemäß zu heirathen. Frau Schattuk hatte bereits ihre Vorverhöre zu bestehen. Ein Oesterreicher, Rechts-anwalt Loewenthal, ist der Vertheidiger der Frau, die sich in Haft befindet.

Eine Mordthat. In Gdingen (Luxemburg) wurden der Stadtpfarrer Bahle, dessen Mutter Haushälterin in gräßlicher Weise ermordet und die Leichen in den Wajelsfuß geworfen. Zwei Arbeiter wurden als des Mordes verdächtig verhaftet.

Folgende charakteristische Anekdote erzählt man sich in Warschau: Ein russischer Würden-träger wollte die „Trinkgelber abschaffen. Unter Anderem wandte er sich an einen höheren Polizeibeamten in Warschau und sagte ihm ins Gesicht, daß er bestechlich sei. „Ezszellenz“, antwortet der Beschuldigte, „in Warschau gibt es nur drei hochgestellte Persönlichkeiten, welche kein Trink-geld annehmen! „Nennen Sie mir diese“, sagte die Ezszellenz und schickt sich an, ein Kompliment mit unbefangener Miene anzunehmen. Aber es kam anders! „Diese Drei sind König Sigismund, Kopernikus und Baskiewicz oder vielmehr ihre — Standbilder“ war die prompte Antwort.

Gerichtshalle.

Die Hinrichtung Baillant's. Paris, 5. Februar. Heute Morgens wurde Baillant hingerichtet. Gestern wußte man noch nichts von der bevorstehenden Hinrichtung. Man erwartete sie sogar gerade heute am wenigsten wegen der Faschingstage. Der Scharfrichter Deibler erhielt den Hinrichtungsbefehl erst spät Nachts. Gleichzeitig wurden alle Vorsichtsmaßregeln zur Erhaltung der Ordnung getroffen. Die Gerichts-perjonen langten um Viertel 7 Uhr Früh im Gefängnisse La Roquette an. Baillant erwachte um 7 Uhr und erging sich in heftigen Reden, in denen er die anarchistischen Theorien entwickelte. Er weigerte sich, etwas zu trinken, denn er habe nicht nöthig, sich Courage zu machen. Die Tröstung der Religion wies er zurück. Vor dem Gefängnisse nahm die berittene Garde Aufstellung bei der Guillotine; auf Anordnung des Polizeipräsidenten durften die Vertreter der Journale vor den Wächtern ihre Plätze einnehmen, um die Hinrichtung genau zu sehen. Als der kommandirende Offizier seinen Säbel schwang, öffneten sich die Thore des Gefängnisses und Baillant, vom Scharfrichter Deibler und dessen Gehilfen umgeben, ging mit sicheren und raschen Schritten, soweit es seine Fesseln erlaubten auf das Schaffot zu. Seine Rufe: „Tod der bürgerlichen Gesellschaft! Es lebe die Anarchie!“ stieß er mit fester, lauter Stimme aus. Die Hinrichtung wurde nach 7 1/2 Uhr Morgens ohne Zwischenfall vollzogen. Der Körper Baillant's wurde, von einer Eskorte von zwanzig Kavalleristen begleitet, auf einem Wagen nach dem Friedhofe von Jory gebracht. Als das Gerüst der Guillotine weggeräumt wurde, versuchte die zahlreiche Volksmenge vorzudrängen, wurde aber von den Wächtern zurückgehalten, bis das Schaffot vollständig entfernt war.

Getreidebericht.

B u d a p e s t, 7 F e b e r.

Wenige Offerte. Beschränkte Kauflust. 12.000 Mtr. Umsatz. Tendenz geschäftslos. Preise unverändert.

Herbstweizen fl. 7.54-56	Frühjahrsweizen fl. — —
Frühjahrsweiz. fl. 7.25-27	July-Aug.-Mais fl. — —
Mai-Juniweizen — —	Aug.-Sept.-Mais — —
Herbsthafer fl. — —	Sept.-Okt.-Mais fl. — —
Frühjahrsbafer fl. 6.65-67	Neuer Mais fl. 4.73-75
Mai-Junihafer fl. — —	Reps fl. — —

K u r s e.

Ungarische 4%-ige Goldrente	117.20
„ 4%-ige Kronenrente	94.70
„ Eisenbahnanleihe in Gold	127.—
„ Grundentlastungs-Obligationen	95.25
„ Regal-Ablösung	100.25
„ Prämien-Lose	—.—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation	—.—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation	—.—
mit Vorbehalt	—.—
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	—.—
Oesterreichische Kronen-Rente	—.—
Ungar. Weingehent-Ablösungs-Obligationen	—.—
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	98.—
Ungarische Lotterie-Anleihen	149.50
5%-ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.—
4%-ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Theiß-Regulirungs- und Szegediner Lose	141.50
Oesterreichische Papierrente	98.—
„ Silberrente	97.75
„ Goldrente	120.—
1866-er österreichische Staats-Lose	147.—
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	1025.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	428.—
Oesterreich.-ungar. Staatsbahn	312.25
R. k. Münz-Dukaten	5.85
20-Francsstücke	9.96
Deutsche Reichsmark	61.40

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karanabes—Drjova:	Temesvar—Bndapest:
Personenzug 7 ⁴⁰ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Courirzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ³⁰ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Courirzug 9 ²⁸ „	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.
Eigentümer: Beatrix Gnidkowszky.
Druckerei: Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Erklärung.

Wie wir von mehreren Seiten erfahren, ist in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß gegen unsere Firma, oder gegen uns persönlich Pfändungen geführt worden wären.

Trotzdem wir davon überzeugt sind, daß derlei vollständig unbegründete Ausstreunungen hier, wo man die materiellen Verhältnisse unserer Firma, sowie unsere persönlichen genau kennt, keinen Glauben finden können, erachten wir es doch als unsere kaufmännische Pflicht, zu erklären, daß diese Gerüchte tendentiöse, böswillige Erfindungen, absolut grundlose Lügen sind, nachdem weder gegen uns persönlich, noch gegen unsere Firma je eine Exekution geführt, ja selbst auf unsere Realitäten keinerlei Forderungen pfandrechtl. sichergestellt wurden, wie dies aus den amtlichen Akten, — deren Originale zur Einsichtnahme bei der löbl. Krassóer Sparkassa erliegen — ersichtlich ist.

Wir ersuchen das geehrte Publikum, von dieser Erklärung Kenntniß zu nehmen und uns auf die Spur der Entstehungs-Quelle dieses Gerüchtes gefälligst führen zu wollen, damit wir gegen den böswilligen Verleumder strafrechtlich einschreiten können.

L u g o s, am 7. Feber 1894.

Julius Holzner.

Ludwig Holzner.